Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 19 (1915-1916)
Heft: 5

Artikel: Nach Mitternacht
Autor: Vogel, Elise
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661780

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kindessehnsucht stirbt nie im Mutterherzen, und nun ist sie mir ein beruhigender Segen."

Ein anderes Mal — es war am Abend des letzten Ostersonntags, wir hatten die ersten Frühjahrsblumen gesammelt und Mareili band sie zu einem kleinen Kränzchen — sprach Mareili wie vor sich hin: „Ich habe einmal aus dem Munde des Herrn Professors den Ausspruch gehört: Darüber kommt kein Mann hinweg. Das sollte nicht für mich gesprochen sein, allein sein Sinn entging mir nicht. Daß du Sepp, darüber doch hinweggekommen, das hat mich wieder an die Güte und Liebe der Menschen glauben gelehrt und auch an die ewige Verzeihung. Auch du bist mein Engel geworden."

Damit schloß Sepp seine Erzählung. Seine Stimme fing an zu zittern. Allein es mochte dem alten Manne wohl tun, sein Herz einem mitfühlenden Menschen zu öffnen. Als ich ihm, tief ergriffen, die Hand drückte, da sagte er: Ja, ja, Gottes Wege sind oft wunderbar. Wir, Mareili und ich, haben das Wunderbare an uns erfahren.

Wenige Wochen nach dieser Begegnung legte auch Sepp sich auf das Totenbett. Nach einer Krankheit von nur wenigen Tagen schlummerte er hinüber; leicht und sanft, wie Mareilis Lebenslichtlein ausgelöscht war, sank auch das seine zusammen.

Die Leute sagten, Sepp sei an langer Zeit gestorben, an langer Zeit nach seinem Mareili. Und sie mochten wohl etwas recht haben.

Nach Mitternacht.

Tick — tack — die Uhr spricht:
„Ei, mein Kind, du schläfst noch nicht!"
„Still doch, was geht das dich an,
Wenn ich 'mal nicht schlafen kann."
Tick — tack — tick.

Tick — tack — die Uhr spricht:
„Laß das, laß das, grüble nicht!"
„Wie laß ich das Grübeln sein?
's fällt mir alles von selber ein."
Tick — tack — tick.

Tick — tack — die Uhr spricht:
„Liebes Kind, mach doch kein Licht.
Fängst du gar zu lesen an,
Ist's um deine Ruh getan!"
Tick — tack — tick.

Tick — tack — die Uhr spricht:
Horch auf mich, du armer Wicht!
Horch, ich schläfere dich ein,
Wirst mir drum nicht böse sein."
Tick — tack — tick.

Elise Vogel.